



Anfang der 1990iger Jahre kam von Seiten des Landesnervenkrankenhauses Graz (heute LKH Graz Süd-West, Standort Süd) eine Anfrage an die Katholische Frauenbewegung Steiermark mit der Bitte, für Frauen nach deren Entlassung aus der Psychiatrie an ihrem Wohnort Unterstützung anzubieten. Frau Augustine Wögerer, langjährige Mitarbeiterin der kfb Stmk setzt sich mit Hilfe eines Teams von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen für den Aufbau einer „Nachbegleitung“ ein. Am 14.11.1991 öffnete die „Oase“ ihre Pforten. Damit war vorläufig eine Anlaufstelle für Frauen mit psychischen Problemen geschaffen.

1992 bis 1996: Am 13.10.1992 wird der Verein „Frauen für Frauen“ von Frau Augustine Wögerer gegründet. Erstmals wird eine Subvention vom Land Steiermark gewährt, und die Aufbauarbeit der sogenannten "Nachbegleitung" beginnt. Es ist ein Kampf um Akzeptanz und Subventionen, es ist eine Suche nach ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen immer verstärkter über Graz hinaus in die gesamte Steiermark. Und es beginnt ein intensiver Aufbau eines Netzwerkes um Betroffene und Freiwillige zusammen zu bringen. Das Landesnervenkrankenhaus (heute LSF) wird zu einer zuweisenden Stelle. Gruppensupervision für die Ehrenamtlichen in Graz und in den Bezirken wird eingerichtet.

1997: Erstmals wird es möglich, 2 Personen fix anzustellen.

1998: Die Nachfrage nach männlichen Sozialbegleitern nimmt zu, eine Ausbildungsgruppe für Männer startet und der Verein wird von „Frauen für Frauen“ in „pro humanis leben. helfen.“ umbenannt. Die Beratungsstelle in Graz bleibt beim Namen „Frauen für Frauen“.

2000: Die Akzeptanz bei den zuweisenden bzw. antragstellenden Institutionen steigt, was auch die wachsende Anzahl der Anträge um Sozialbegleitung deutlich zeigt. pro humanis wird zur Mitarbeit im Arbeitskreis Ehrenamt beim Dachverband pro mente Austria eingeladen.

2002: 10 Jahre Sozial-/Nachbegleitung wird bei der Jahresfachtagung gefeiert. Und pro humanis wird mit der Großen Humanitas Medaille des Landes Steiermark ausgezeichnet.

- 2005:** Qualitätssicherungsmaßnahmen werden durchgeführt, das Leitbild wird mit Haupt- und Ehrenamtlichen gemeinsam erarbeitet.
- 2006:** Das Projekt „next task 60+“ wird initiiert, Männer im Übergang vom Erwerbsleben in die Pension und interessierte Senioren werden gesucht um ehrenamtliche Sozialbegleitung für Männer anzubieten.
- 2010:** Es startet das Projekt „pro-mi - Sozialbegleitung für MigrantInnen“. Konkret sollen MigrantInnen als SozialbegleiterInnen und als MultiplikatorInnen zur Förderung psychischer Gesundheit in ihrer Zielgruppe gewonnen und qualifiziert werden. Darüber hinaus wird angestrebt die transkulturelle Kompetenz der einheimischen SozialbegleiterInnen zu erhöhen um sie für kultursensible Begleitung zu befähigen.
- 2012:** pro humanis feiert sein 20-jähriges Jubiläum. Einen Schatten auf die 20-Jahr-Feierlichkeiten wirft der Tod der Gründerin des Vereins, Frau Gusti Wögerer.
- 2014:** Im Zuge der Qualitätssicherung wurde eine umfassende Evaluierung mit den Ehrenamtlichen SozialbegleiterInnen durchgeführt, sowie das Leitbild erneuert.
- 2016:** Im Rahmen der Schulung 2016 bildet pro humanis die/den 1000. SozialbegleiterIn seit Gründung aus.
- 2017:** Am 13. Oktober 2017, also auf den Tag genau, feiert pro humanis sein 25-jähriges Jubiläum.
- 2018:** Um für die zukünftigen Aufgaben gerüstet zu sein, wird vereinsintern beschlossen, auf ein kollegiales Führungsmodell umzustellen. Mit Hilfe einer externen Organisationsentwicklerin startet der Prozess der Umstrukturierung.
- 2019:** Im Herbst wird mit Lisa Rücker eine neue Obfrau gewählt und gleichzeitig auch die kollegiale Führung in den Statuten festgelegt